



Individuelles Lernen und Arbeiten mit System

an der Schillerschule (ILAS):

Im Zuge der Inklusionsthematik, die eine gemeinsamen Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderung anstrebt, stehen wir als Schillerschule vor neuen Herausforderungen: Bisher waren wir bemüht, den Unterrichtsstoff einer Reihe in seinem Anspruch mindestens für zwei unterschiedliche Leistungsniveaus zu differenzieren. Schnell wurde klar: Das allein reicht selbst für Kinder, die nicht nach AOSF beschult werden, nicht aus! Unterrichtsstunden wurden fortan nach Möglichkeit für drei unterschiedliche Anforderungsstufen vorbereitet (leicht, mittel, schwer). Wir Lehrer der Schillerschule erkannten jedoch sehr schnell, dass auch diese Maßnahme nicht immer zum Lernerfolg der Kinder beitrug und Kinder selbst bei dreifach differenzierten Lernangeboten Anzeichen von Überforderung zeigten. Wenn nun die Kinder, die beispielsweise im Förderbereich „Lernen“ inklusiv unterrichtet wurden, in der Klasse dazukamen, musste ein vier- bis fünffach zu differenzierender Unterricht vorbereitet werden.

Das Kollegium sah nun drei Möglichkeiten:

1. Eine durchgängige Doppelbesetzung in den Kernfächern jeder Klasse
2. Ein vermehrtes Ausgliedern von inklusiv beschulten und leistungsschwachen Kindern, indem die Sonderpädagogin diese Kinder vermehrt aus dem Unterricht herauszieht.
3. Ein neues Lernkonzept, nach dem alle Kinder der Klasse nach ihrem Leistungsvermögen individuell gefördert werden.

Die ersten beiden Möglichkeiten ließen sich aus strukturellen oder ethisch-moralischen Gründen nicht umsetzen. Daher setzte sich das Kollegium der Schillerschule mit dem Werk „Individuelles Lernen und Arbeiten mit System (ILAS)“¹ auseinander. Mangels Alternativen entschied sich das Kollegium dafür, sich ILAS an einer Grundschule in Breckerfeld anzusehen. Dies trug dazu bei, dass viele Vorbehalte abgebaut wurden. Es wurde ein Schulentwicklungsplan verfasst² und seit dem Schuljahr 2014/15 hat eine Klasse des damals ersten Jahrgangs der Schillerschule die Arbeit nach ILAS probeweise aufgenommen.

Die darauf folgenden Jahrgänge setzen ILAS seitdem verpflichtend um, so dass ab dem Schuljahr 2019/2020 die gesamte Schule nach diesem Unterrichtskonzept arbeiten wird. Das bedeutet, dass die Arbeit in den Fächern Deutsch und Mathematik so gestaltet wird, dass jedes Kind nach seinem eigenen Tempo und Leistungsvermögen arbeitet und gefördert/ gefordert wird: „Lernangebote sollen an die Fähigkeiten und Interessen eines jeden Kindes angepasst sein und ihm erlauben, in seinem Tempo an individuellen Themen zu arbeiten. Hiermit soll zugleich die Förderung, aber auch das Fordern eines jeden Kindes gewährleistet werden, das heißt, es kann an seinem individuellen Lernstand anknüpfen und in seinem Lerntempo voranschreiten.“³ Dies setzt eine strukturierte vorgegebene Lernumgebung und bestimmte Arbeitsweisen und Lernformen voraus:

Lerninhalte:

¹ vgl. M. Grunefeld, S. Schmolke, 2011

² vgl. Schulentwicklungsplan ILAS

³ siehe M. Grunefeld, S. Schmolke, 2011, S. 10

Die Lerninhalte werden in drei grobe Bereiche nach Art ihrer Anforderung unterteilt. Diese sind, zur besseren Orientierung, farbig markiert:

gelb - unterer Anforderungsbereich

orange - mittlerer Anforderungsbereich (Mindeststandart am Ende der Klasse)

rot - oberer Anforderungsbereich

Um eine Übersicht über die Lerninhalte des eigenen Kindes zu gewährleisten, wird ab dem Schuljahr 2018/2019 eine Übersicht in die Schulpläne ab Jahrgang 2 gedruckt werden, in dem die Kinder ihren Lernbereich, die Art ihrer Differenzierung und die Mindestanzahl der zu bearbeitenden Seiten eintragen (Start und Ziel). Dies bietet den Vorteil der Transparenz für Kinder, Lehrkräfte, Betreuungspersonal und Eltern bei gleichzeitiger Individualisierung der Arbeit.

Lernformen:

Dem klassischen Ablauf einer Unterrichtsstunde, bestehend aus Einführungs-, Erarbeitungs- und Reflexionsphase mit teilweise vier- fünffach differenzierten Arbeitsangeboten, stellt das Arbeiten nach ILAS ein anderes Modell gegenüber. Hier ist der Schwerpunkt gesetzt auf:

- die selbstständige Auseinandersetzung des einzelnen Kindes mit seinen Lerninhalten (Maximierung der Lernzeit)
- der Austausch des Kindes über seine Lerninhalte und auch der Austausch über eigene Lernschwierigkeiten mit anderen Kindern seiner Klasse
- das kooperative Arbeiten an den eigenen Lerninhalten aber auch das kooperative Arbeiten an den Lerninhalten der anderen Kinder
- die persönliche Reflexion über den eigenen Lernzuwachs und die Präsentation der eigenen Leistungen

Tatsächlich sieht diese Arbeitsweise nur wenige gezielte Plenumsphasen vor, die sich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder orientieren. Der Lehrer ist in seiner Rolle nicht vor allem Wissensvermittler/*In sondern Lernbegleitung und Beobachter/*In. Dennoch wird die Notwendigkeit erkannt, einzelne Unterrichtsthemen in den Fächern Deutsch und Mathematik in Form von klassischen Unterrichtsreihen zu planen und durchzuführen. Doch auch hier haben die Kinder im Rahmen der jeweiligen Reihe die Möglichkeit, im eigenen Tempo und im Austausch mit den anderen Kindern zu arbeiten.

Dies alles wird vor allem durch geöffnete, kooperative und individualisierende Unterrichtsformen gewährleistet. Dies setzt voraus, dass jede Klasse die Möglichkeit schafft, ruhige Orte für Einzelarbeit (z.B. Schülertische) und Orte für Kooperatives Arbeiten (z.B. Sitzkreis) einzurichten. Gleichzeitig sollen die Klassen so eingerichtet sein, dass sich die Kinder selbstständig orientieren können. Dies kann beispielsweise durch bestimmte Fachecken (Deutsch/ Mathematik) geschehen, an denen die Kinder das benötigte Material finden.

Material:

Als Selbstlernmaterial, das in sich die oben genannte Differenzierungsmöglichkeit beinhaltet und von den Kindern in unterschiedlichen Arbeitsgeschwindigkeiten bearbeitet werden kann, hat die Schillerschule die Lehrwerke Flex und Flora für den Deutschbereich und Flex und Flo für den

Mathematikbereich angeschafft. Dieses Material ist auch vom Herausgeber in der Art des Einsatzes wie oben beschrieben vorgesehen.⁴

Daneben verfügen wir über ein breites Spektrum an Zusatzmaterial. Dieses ist:

- Lernwerkstatt 9 (LWS9, eine Lern- und Übungssoftware an den Unit21 Laptops)
- das Rechtschreibheft
- die Westermann Förder- und Forderkartei Deutsch für die jeweiligen Jahrgänge
- umfangreiches handlungsorientiertes Übungs-Material in den Klassen, im Vorbereitungsraum und in der Lernoase⁵ der Schillerschule

Leistungsüberprüfung:

Das arbeiten nach ILAS (wie oben beschrieben) lässt das Schreiben von gemeinsamen Lernzielkontrollen nur schwer zu. Die Lernzielkontrollen werden daher, wie für die Lehrwerke Flex und Flo/ Flex und Flora vorgesehen, individuell ausgegeben. Dies ist gleichzeitig eine Rückmeldung an die Lehrkraft, ob ein Kind im regulären Tempo arbeitet oder etwa sehr schnell oder nur langsam vorankommt. Dadurch lassen sich Förder- und Differenzierungsmaßnahmen genauer abstimmen. Eine Lernzielkontrolle wird immer dann geschrieben, wenn ein Kind ein Stoppschild erreicht (Symbol unten auf der Seite nach Abschluss einer Thematik). Die Lernzielkontrollen beinhalten zudem eine dezidierte Rückmeldung über die Kompetenzen des Kindes in den einzelnen Teilbereichen des Faches.

Bei der Benotung der Lernzielkontrollen ab Klasse 3 orientieren wir uns an der in einer Lehrerkonferenz festgelegten Notenskala des Faches Mathematik, welche die Notenvergabe nach prozentualem Erreichen der Gesamtpunktzahl bestimmt⁶:

100% - 97%	sehr gut
96% - 84%	gut
83% - 69%	befriedigend
68% - 50%	ausreichend
49% - 25%	mangelhaft
24% - 0%	ungenügend

Über die Bepunktung der Lernzielkontrollen entscheiden die Fachlehrkräfte der Fächer Deutsch und Mathematik im Jahrgangsteam.

Die Dokumentation der Lernzielkontrollen gelingt aus Erfahrung am besten, wenn für jeden der vier Teilbereiche eines Faches ein eigener Ordner angelegt wird. Dieser beinhaltet:

- eine Klassenliste als Deckblatt mit den beschrifteten Spalten der jeweiligen LZK zum Abkreuzen und ggf. zum Eintragen der Noten
- Reiter zu jeder Lernzielkontrolle

⁴ vgl. Lehrmaterialien von Flex und Flora/ Flex und Flo aus dem Diesterweg-Verlag.

⁵ vgl. Förderkonzept der Schillerschule

⁶ vgl. Schulprogramm 3.5.2 Mathematik

- Übersicht über die Bepunktung und die damit verbundenen Notenbereiche der einzelnen Lernzielkontrollen
- die Lernzielkontrollen mit Bepunktung und im Klassensatz kopiert.

Augenblicklich werden noch weitere Lernzielkontrollen in den Fächern Deutsch und Mathematik nach Absprache der Lehrerkonferenz geschrieben. Dennoch sind sich die Jahrgänge, die nach ILAS arbeiten, einig, dass die Lernzielkontrollen nach Flex und Flora/ Flex und Flo ausreichen.

Evaluation:

Um die Arbeit nach ILAS zu evaluieren, nutzen wir folgende Instrumente:

- Hospitationen der Kolleginnen untereinander
- die monatliche Schulentwicklungskonferenz, bei der die ILAS Kolleginnen und Kollegen ihre Erfahrungen im Einsatz mit der neuen Unterrichtsmethode vorstellen und Lösungen bei Problemen gesucht werden.
- die VERA Arbeiten Klasse 3